

### Die Lebensmittelmärkte.

Alle Hoffnungen, daß sich die unzureichenden Markt-zufuhren bessern werden, wenn die Haupttransporte von Getreide und Erdäpfeln nachlassen, haben sich bisher als unzutreffend erwiesen. Man darbt weiter und begnügt sich mit allerlei Wurzelgemüse zu unerhört hohen Preisen. R ü b e n, von denen man im Frieden das Kilogramm für wenige Heller erstand, werden heute mit 50 bis 70 Heller und teurer bewertet, ohne daß dagegen die Gemeinde, das Kriegswucheramt oder die Geos einschreiten würden. Man hat bisher den Uebernahmspreis für Zuckerrüben mit 6 Heller bemessen und es geduldet, daß auf den Wiener Märkten für 1 Kilogramm Zuckerrüben schlechtester Güte 70 Heller verlangt werden. Wer ist da der Wucherer? Die Gemeinde, die solche Waren übernimmt, oder die Verkäufer, die solche Preise fordern dürfen? Man möchte sehr bald Aufklärung haben, weil die Käufer den Verdacht auf die Gemeinde lenken. Wenn diese daran schuldlos ist, dann muß sie energisch dagegen auftreten, daß solche Preise auf ihren Märkten gefordert werden dürfen. Zwischen 6 und 70 Heller ist der Abstand ganz unerhört. Vor einem Jahre, als der Baron Thavouat der Gemeinde in den Tagen der bittersten Not die Zuckerrüben über dem Höchstpreis verkaufte, drohte ihm ein Verfahren wegen Preistreiberei. Damals kosteten diese Rüben im Kleinhandel die Hälfte bis ein Drittel dessen, was man heute dafür verlangt. Und nun soll man darin keine Preistreiberei finden? Auch andere Rüben bezahlt man teurer als in Friedenszeiten das feinste Gemüse. Kilogrammpreise von 50 bis 78 Heller für Stoppelrüben und weiße Rüben sind fast allgemein. Gelbe Rüben mindester Güte stellen sich jetzt auf 1.10 bis 1.20 Kronen und höher. Diese Lädenbüßer für die größte Not sind heute das Um und Auf so vieler Familien neben dem Spinatsatz aus Rübenblättern, von dem ein Kilogramm 70 bis 90 Heller kostet. Alles, was man früher als Viehfutter bezeichnete, so auch Kürbisse, dienen als menschliche Nahrung, die unerhört verteuert wird. Verlangt man doch noch immer für ein Kilogramm Kürbis 96 Heller bis 1.10 Kronen. Alle Grünwaren verschwinden zeitlich morgens immer noch an die Zahlungsfähigsten. Manche Händlerin benützt ihre Ware zum Tauschhandel, um dafür anderes zu erstehen. Es ist dann kein Wunder, wenn diese Anarchie die Verödung der Märkte zu einer ständigen Erscheinung werden läßt. Auf der Amtstafel der Märkte stehen ein Kilogramm Kohlrüben mit 1.25 bis 1.60 Kronen, Kraut mit 58 bis 65 Heller, Kohl mit 1.16 bis 1.20 Kronen angeschrieben. Man bekommt sie aber nicht. Nur Paradieser, für 80 Heller bis 1.20 Kronen in minderer Güte, werden noch ausgeben. Sonst mangelt es an allem. Bisher ist auch an Kartoffeln noch kein Ueberfluß. Ob es bleibt gesucht wie der feinste Leckerbissen. Das bißchen, das nach Wien kommt, verschwindet im Nu. Gestern gab man früh unter großem Gedränge in der Grobmarkthalle ein Kilogramm Birnen für 2 Kronen ab, Äpfel waren in unzureichender Menge da. Auf dem Naschmarkt gab es darum förmliche Kämpfe. Neben der Unfähigkeit der verantwortlichen Stellen, die uns jetzt noch größere Zufuhren sichern könnten, haben wir nun auch noch öffentliche Ueber-schreitung der Höchstpreise, die niemand abstellt.